

Ihr Lieben tagtäglich müssen wir mit einer ganzen Menge Nachrichten und Botschaften umgehen, uns irgendwie verhalten zu dem, was wir hören und gesagt bekommen. Ein paar Beispiele: Wenn mir ein Spendenbrief einer Hilfsorganisation ins Haus flattert, dann bin ich vielleicht kurzzeitig erwärmt und überweise eine Stange Geld. Oder ein Stängchen. Aber dann ist die Sache auch schon wieder vergessen. Keine weiteren und vor allem dauerhaften Herzerwärmungen. Wenn mir irgendein Werbeprospekt ins Haus oder über den Flatscreen flattert, dann breche ich in Euphorie aus, weil das langersehnte Tablet doch nicht so teuer ist wie noch vor einem halben Jahr. Ich schlage mit der Kreditkarte zu und kaufe. Wenn mir an der Preistafel der Tankstelle entgegenleuchtet, dass das Benzin 3 Cent billiger ist als noch vor einer Stunde, setze ich sofort den Blinker und zücke den Zapfhahn. Wenn wir die immer neuen Corona-Nachrichten lesen, dann ist das für die einen ein triftiger Grund, ihr Leben auch aus eigenem Antrieb heraus immer noch mehr einzuschränken und geduldig abzuwarten. Die anderen reagieren genervt und machen die Schotten dicht: Wir wollen davon nichts mehr hören und sehen. Ständig sind wir herausgefordert, auf irgendwelche Informationen oder Nachrichten zu reagieren. Wir sind tausend Botschaften ausgesetzt und verhalten uns dazu, ob bewusst oder unbewusst. Wir kennen das.

Am vergangenen Sonntag habe ich hier auch eine Nachricht verbreitet: Auf Jesus und seine Worte ist Verlass! Es ging darum, dass die Worte von Jesus, ja dass Je-

sus selbst zuverlässig und glaubwürdig ist, weil von Augenzeugen bestens bezeugt.

Ich habe keine Ahnung, was diese Nachricht mit Dir macht. Vielleicht denkst Du Dir: Schöne Predigt, Herr Pfarrer! Oder: Hebt mich irgendwie gar nicht an. Aber wenn Du Dir diese Botschaft mal für einen Moment durch den Kopf gehen lässt, dann hat sie das Zeug dazu, einiges auf den Kopf zu stellen. Vielleicht sogar in Deinem Leben. Wenn es stimmt, dass die Worte von Jesus wirklich so zuverlässig sind, wenn sie tatsächlich wie ein Licht im Dunkeln sind, dann stellt sich genau die Frage, die sich so oft in anderen Zusammenhängen auch stellt:

Wie soll, wie kann ich denn darauf angemessen reagieren? Wie soll ich damit umgehen?

Als hätte Jesus selbst diese Frage geahnt, hat er als Antwort eine Beispielerzählung parat. Jesus bedient sich eines Bildes, das zu seiner Zeit jeder unmittelbar verstehen konnte. Da ist ein Bauer, der auf sein Feld geht, um Samen auszustreuen. Der Bauer wirft mit der vollen Hand den Samen aus. Und nun passiert folgendes: Ein Teil fällt auf einen festgetretenen Trampelpfad. Achtlos latschen Leute drüber und trampeln den Samen platt. Den Rest erledigen die gefiederten Körnerpicker. Auf dem Trampelpfad herrscht totaler Ernteausschlag. Ein anderer Teil des Saatguts fällt auf augenscheinlich guten Boden. Das Problem ist: Die Humusschicht ist nicht sehr stark. Drunter ist Felsen. Die Saat geht zwar auf, geht aber auch bald wieder ein. Zu wenig Feuchtigkeit. Zu wenig Platz für Wurzeln. Ein dritter Teil fällt zwischen junges Dor-

nengestrüpp. Auch hier dasselbe Lied: Die Saat geht auf. Das störende Gestrüpp allerdings auch. Letzteres nimmt der jungen Saat die Luft. Ernteausschlag. Ein vierter Teil fällt endlich auf 1A-Acker, geht auf und trägt ordentlich Frucht. Soweit, so gut.

Jesus schiebt hinterher: »*Wer Ohren hat und hören kann, der höre!*« Jesus will also, dass dieses Beispiel von seinen Hörern verstanden wird. Seine Jünger allerdings tappen mit der Deutung noch im Dunkeln.

Deshalb liefert Jesus die Erklärung:

Da ist also zunächst die Fraktion Trampelpfad. Die hören zwar die Botschaft von Jesus irgendwo mal, aber das bewirkt nichts. Jesus geht hier sogar ganz selbstverständlich davon aus, dass der Teufel seine Finger im Spiel hat. Der ist also keine Witzfigur aus dem Kasperletheater, sondern real. Der sät auch. Nämlich Zweifel: Sollte Gott wirklich gesagt haben? Das glaubt doch kein Mensch! Verlass Dich auf Dich selbst! Glaub an Dich! Du wirst doch nicht zu so einem komischen Verein wie Kirche rennen! Das ist was für Schwache! Die Botschaft von Jesus findet also überhaupt keinen Anklang. Und Jesus sagt es sehr deutlich: Die Fraktion Trampelpfad kommt gar nicht erst zum Glauben.

Als nächstes ist da die Fraktion Felsenboden. Die hören die Botschaft und reißen die Arme hoch und klatschen Beifall. Die lassen Jesus und seine Worte an sich ran. Da passiert was im Herzen. Die sind erwärmt. Aber sobald Schwierigkeiten kommen, ist die Glaubenseuphorie weg. Wenn das Gefühl im Keller angekommen ist, ist Schicht im Schacht mit dem Glau-

ben. Guter Anfang also, aber auf halbem Wege liegengeblieben.

Die Dritten gehören zur Fraktion Dornengestrüpp. Die nehmen die Botschaft von Jesus ebenfalls an. Die öffnen ihr Herz dafür. Die stimmen den Worten Gottes sogar zu, gehen vielleicht auch in die Kirche, besuchen Gottesdienste hier und da. Aber dann lassen sie sich von allen möglichen Dingen ablenken. Von Sorgen, weil sie alle Kraft darauf verwenden, ihre Probleme selbst und aus eigener Kraft zu lösen. Aber auch von der klammheimlichen Herzensstimme: *Genieße Dein Leben in vollen Zügen! Tu, was Du willst! Konzentriere Dich auf das, was Spaß macht und Lebenserfüllung verspricht! Auf Autos, veganes Essen, das neueste Smartphone, auf Geld und Geiz, denn der ist ja geil.* Die Fraktion Dornengestrüpp sind die, die immer keine Zeit haben für Jesus und seine Worte. Weil anderes wichtiger und naheliegender erscheint. Das Ergebnis: Keine Frucht. Die Worte von Jesus bewirken dauerhaft nichts im Leben.

Ihr Lieben, bei den ersten drei Fraktionen kann man gut auf die entsprechenden Leute mit dem Finger zeigen. Aber dann und wann tendiere auch ich zur Fraktion Dornengestrüpp oder zur Fraktion Felsenboden. Niemand, der Jesus nachfolgt, ist gefeit davor, abgelenkt zu werden. Niemand, der Jesus nachfolgt, ist gefeit davor, die eigene Lebenserfüllung doch wieder nur in den materiellen Dingen zu suchen oder sich von den Sorgen des Alltags auffressen zu lassen und darüber die Botschaft von Jesus zu vernachlässigen, zu vergessen.

Die Worte von Jesus, das Wort Gottes ist kraftvoll und hat das Potential, Leben umzugestalten und zu verändern. Aber Jesus sagt: Es kommt darauf an, wie Du damit umgehst.

Und dann ist da die Fraktion 1A-Acker. Dort endlich geht der Same auf. Dort zeigt das Wort Gottes Wirkung. Und zwar dauerhaft. Warum? Weil hier Menschen an diesem Wort ausdauernd festhalten und gerade dadurch Frucht bringen.

Wie soll, wie kann ich mit der Botschaft von Jesus, mit dem Wort Gottes der Bibel angemessen umgehen? Jesus sagt: Genau so. Dranbleiben. Ausdauernd festhalten. Das Festhalten ist eine bewusste Willensentscheidung. Hier kann ich eine Entscheidung treffen: Mach ich's oder mach ich's nicht? Lasse ich dieses Wort an mich ran oder nicht? Bleibe ich lebenslang bei der Ausrede, dass ich keine Zeit habe und anderes mir wichtiger ist? Oder halte ich daran fest? Festhalten bringt Frucht. Am Ende zählt nicht ein kurzfristiger Gefühlsausbruch, das Fähnchenschwenken als Fan für Jesus, die vorübergehende Begeisterung für Bibelworte. Am Ende zählt, ob ich dranbleibe und Frucht wächst.

Ihr Lieben, und hier müssen wir endlich auch darauf kommen, was diese Frucht denn eigentlich ist. Was wird daraus, wenn ich an dem Wort Gottes ausdauernd festhalte? Will heißen: Wenn ich es nicht nur einmal im Jahr an Weihnachten höre, sondern wenn ich mir dieses Wort auch im Alltag hernehme und lese und meditiere und an mich heranlasse.

Es ist wie mit einer Beziehung:

Je mehr ich einen anderen Menschen kennenlerne, desto vertrauter wird er mir. Desto mehr prägt er mein eigenes Leben. Desto mehr formt er auch mein Herz.

Mit Jesus und seiner Botschaft ist es genauso. Ich mache Erfahrungen mit seinen Worten. Ich mache Erfahrungen mit dem Wort Gottes der Bibel. Ich erlebe, dass es wahr ist. Zum Beispiel, wenn Jesus sagt: Ich mache Dich frei! Er macht mich von meinem Zwang und Getriebensein frei, anderen gefallen zu müssen, damit ich mich angenommen fühle. Je mehr ich Jesus kennenlerne, desto mehr entsteht die Herzenerkenntnis: Ich bin ja schon die ganze Zeit geliebt. Bei Gott bin ich wer. Ich muss mich gar nicht mehr anstrengen, geliebt zu werden! Oder Gottes Worte erweisen sich tatsächlich als Halt mitten im Sturm, wenn Jesus sagt: Fürchte Dich nicht! Er gibt meiner Seele Kraft, wenn er sagt: Ich bin bei Dir!. Oder die Worte Gottes treffen mein Herz und geben mir wieder Hoffnung, wenn ich höre: Der Herr ist mein Hirte. Und der geht mit durchs finstere Tal der Todesschatten. Ich mache die Erfahrung, dass solche Worte regelrecht Freude auslösen.

Mit Jesus ist es genau wie mit einer menschlichen Beziehung: Je mehr ich ihn kennenlerne durch seine Worte, je mehr ich ihm gegenüber trete mit einem offenen Herzen, desto vertrauter wird er mir. Desto vertrauter wird er mir als der lebendige und liebende Gott. Desto mehr prägt er mein Leben. Desto mehr formt er auch mein Herz. Und dann bin ich nichts weniger als ein Nachfolger von Jesus. Einer, der le-

benslang von Jesus lernt und im Glauben wächst.

Ihr Lieben, zum Schluss noch einmal zuge-  
spitzt: Wie soll, wie kann ich mit der Bot-  
schaft von Jesus, mit dem Wort Gottes der  
Bibel angemessen umgehen?

Antwort: Werde zum 1A-Acker! Mach  
Dein Herz auf für die Botschaft von Jesus,  
vertraue ihm und werde zum 1A-Acker!  
Denn auf Gottes Worte ist Verlass!

AMEN